

Ein Netzwerk für Geflüchtete in Fellbach

Integrationsausschuss berät über Hilfsangebote und Bedarfe

„Der Krieg gegen die Ukraine tobt mitten in Europa und bringt Leid und Flucht mit sich. Auch in Fellbach sind Betroffene untergekommen. Im Moment leben hier etwa 500 Geflüchtete aus dem Land und Verwaltung, Gemeinderat, Vereine und Ehrenamt ziehen an einem Strang, um die Herausforderungen zu meistern“, eröffnete Erster Bürgermeister Johannes Berner die letzte Sitzung des Fellbacher Integrationsausschusses.

Hauptaugenmerk der Sitzung waren die geeignete Unterbringung, die Angebotschaffung und die Integration aller Geflüchteten in Fellbach: „Wir haben deutlich mehr Geflüchtete aus allen Regionen der Welt in der Stadt und es ist wichtig hervorzuheben, dass die Unterbringung dieser Menschen nicht das einzige Ziel ist, sondern auch Bildungsangebote für die Kinder, auch Alltagsprobleme der Familien und Sprachbarrieren müssen gelöst werden müssen“, unterstrich Christine Hug, Leiterin des Amts für Soziales und Teilhabe.

Die Stadt schafft Integrationsangebote und versucht die Geflüchteten im Alltag tatkräftig zu unterstützen und koordiniert die Arbeit über das städtische Integrationsmanagement, das bei bürokratischen Angelegenheiten erster Ansprechpartner ist und auch tagtägliche Probleme abfängt: „Wir kümmern uns um fast alle Belange, die Relevanz für die Menschen besitzen. Mal ist es ein Behördengang, mal ist es die Mithilfe bei der Suche nach einem Kita-Platz“, verdeutlichte Freya Frost und Tanja Krautwasser vom städtischen Integrationsmanagement.

„Der Druck auf die Kommunen wächst, die Kapazitäten sind begrenzt, aber dank unseren engagierten Vereinen, Ehrenamtlichen und Helfern arbeiten wir stetig an Lö-



Begegnungscafé im Hof des CVJM-Heims.

Foto: Tosun

sungen und finden diese sehr oft“, war sich Berner sicher und dankte den Vertretern der Vereine und Initiativen. Der Freundeskreis für Flüchtlinge in Fellbach, der CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen) oder auch die Caritas mit der Kleiderkammer und der in Fellbach ansässige Kubus e.V. stehen mit den Geflüchteten in Kontakt, organisieren Treffen, koordinieren Spendenaktionen und helfen mit allen Mitteln, wo sie können: „Wir stehen unseren Vereinen und Ehrenamtlichen zur Seite. Sie leisten sowohl sozial als auch menschlich eine sehr lobenswerte Arbeit“, verdeutlichte Hug und verwies auf ein Angebot der Stadt Fellbach, das zurzeit wieder sehr aktiv genutzt wird – und zwar der Dolmetscherpool. Seit 2010 besteht dieser

Pool und wird von ehrenamtlichen Sprachbegleitern ausgeführt. Inzwischen besteht dieses Netzwerk aus etwa 80 Übersetzern und bedient 31 Sprachen: „Wir versuchen den Geflüchteten zu helfen, wo wir können, damit nichts an der Kommunikation scheitert. Sprache ist Integration und Zugang“, beschrieb Gülten Aysel, ehrenamtliche Sprachbegleiterin, ihren fast täglichen Einsatz.

Die Stadträte begrüßten und bedankten sich fraktionsübergreifend für den Einsatz der Ehrenamtlichen, Vereinen und der soliden Arbeit der Stadtverwaltung: „Diese Angelegenheit ist keine rein kommunale Angelegenheit, sondern es bedarf einer landes- und bundesweiten Strategie und Herangehensweise“, waren sie überzeugt.